

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

autem hoc opus usque ad annum dmi 1380 completum. Der Kodex ist 1340 geschrieben. Die Neumonde werden in der Weise berechnet, daß abwechselnd  $29^d 12^h$  und  $29^d 13^h$  addiert werden, zum Ausgleich der auch hier vernachlässigten Schalttage werden am Ende des 1., 2. und 3. Jahres die Lunationen um 8 Stunden kleiner angenommen. Das Jahr 1341 ist mit a, das nächste mit b usw., das 19. mit t bezeichnet. Hier tauchen auch in der 5. Spalte die 14 Lunarbuchstaben a bis o für jeden zweiten Tag auf, die mit Hilfe einer Tabelle zur Ermittlung der Länge des Mondes oder seiner Stellung im Tierkreis dienen. Der Mondkalender ist bis 1417 gültig. In den Anfangsjahren stimmen die Neumonde sehr gut mit den wirklichen überein, später wird der Fehler natürlich größer.

#### Der Kalender des Johannes von Gmunden.

Bedeutend schon die erwähnten Kalender gegenüber dem Bedaschen eine wesentliche Verbesserung, so steigert J. v. G. die Genauigkeit derart, daß man bei ihm schon als von einer Mondephemeride im Sinne unserer astronomischen Jahrbücher sprechen kann. Es ist damit die größte Annäherung erreicht, die mit den damaligen Mitteln überhaupt erzielt werden konnte. J. v. G. legt seiner Tafel die seit Ptolemäus genau bekannte Länge des synodischen Monats von  $29^d 12^h 44^m 3^s$  zugrunde. Es sei z. B. für 1439, dessen goldene Zahl XV ist, durch eine Finsternis der Neumond am 13. April  $11^h 56^m$  Wiener Zeit bestimmt. Durch Weiterzählen um den genannten Betrag erhält man den nächsten Neumond am 13. Mai  $0^h 40^m$  usf. Diese Tage erhalten in der Tabelle die Bezeichnung XV  $11^h 56^m$ , XV  $0^h 40^m$  usw. Im nächsten Jahr sind die Neumonde durch die goldene Zahl XVI bestimmt, mit Berücksichtigung des Schalttages kommt man so auf 2. April  $20^h 45^m$ . Rechnet man so den ganzen 19jährigen Zyklus durch, so erhält man 1458 den Neumond wieder am 13. April, jedoch um  $4^h 28^m$ , der zweite Zyklus ist gegen den ersten um  $7^h 28^m$  verfrüht.